



„Volkverein Mönchengladbach“

gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH®

Das Fest der Transplantation

Der Flieger kam aus den USA und landete in Düsseldorf. Er hatte Menschen an Bord. Und viel Gepäck. Darunter eine besonders kostbare Ladung: zwei Beutel mit einer lebendigen Flüssigkeit: Blut einer unbekanntes Amerikanerin mit deren Stammzellen aus dem Knochenmark – bestimmt zur Transplantation, zum Einpflanzen in den Körper eines kranken Menschen. Mit Eilboten wurden die kostbaren Beutel mit dem Lebenssaft in die Klinik gebracht. Dann ergoss sich der Strom der Leben bringenden Zellen in den Körper des kranken Menschen.

Ein Stück ihres Lebens, ihr Blut, ihr Mark, hat die unbekanntes Frau aus Amerika dem kranken Menschen hier geschenkt: Transplantation, Verpflanzung des Lebens! Nicht immer gelingt sie. Aber der Versuch lohnt sich! Beide, Spenderin und Kranke, werden reich: „Teilen macht reich!“

Das ist doch auch damals an Weihnachten passiert: Transplantation! Ein unbekanntes Mädchen, Mirjam, hat ihr Blut gegeben. Und ein neuer Mensch ist entstanden: das Kind Jeschua (d.h. „Gott rettet“). Und beide sind reich geworden: „Teilen macht reich!“

Jahre später hat das Kind von Bethlehem, jetzt erwachsen, dem Freundeskreis in Jerusalem einen Becher gegeben mit einer kostbaren Flüssigkeit: Stammzellen einer neuen Menschheit: Das ist mein Blut für euch! Bis ins (Knochen-) Mark sind denen, die um den Tisch beim Abendmahl saßen, damals die „Stammzellen“ gegangen: so wurden sie neue Menschen und – trotz des Karfreitags – Zeuginnen und Zeugen einer göttlichen Transplantation.

Sie wirkt auch heute – genauso wie damals.

Viele von uns spenden Blut. Sie kennen die Leben rettende Kraft ihres Blutes: Mein Blut für euch! Und Spender/in und Empfänger/in werden reicher: „Teilen macht reich!“

Viele Freundinnen des Volksvereins sind Mütter. Sie verstehen viel vom Geheimnis der Transplantation: Mein Blut für dich, Kind! Und Eltern und Kinder werden im Weihnachtsgeheimnis der Menschwerdung reich: „Teilen macht reich!“

So geht das Leben, auch wenn es Rückschläge gibt, nur so: durch Transplantation, Einpflanzung.

Die Arbeitslosen des Volksvereins, oft krank gewordene Menschen, brauchen unseren Lebenssaft, unser „Blut“, unser Knochenmark, damit sie wieder leben können. Weihnachten ist das Fest des Volksvereins, das Fest der Menschwerdung durch Transplantation, Solidarität, Teilnahme, Mit-Menschlichkeit, Hunger nach Gerechtigkeit, Parteinahme, Teilen von Spiritualität, Zeit und Geld. Bis ins (Knochen-) Mark soll es uns und allen Arbeitslosen gehen: „Teilen macht reich!“ – Unser „Blut“ für euch! Transplantationsorte sind gewiss unsere Betriebsstätte in Geistenbeck und TaK, der Treff am Kapellchen in Waldhausen.

Allen Freundinnen und Freunden des Volksvereins, allen Spenderinnen und Spendern von „Stammzellen und lebendigem Blut“ ein glückliches Fest der Transplantation des Lebens! Teilen macht beide reich: Spender und Empfänger!

Ihr Edmund Erlemann

In dieser Ausgabe:

- Öl-Boom nach Feinschmecker-Test
- Umweltverantwortung lernen im Kloster
- Arbeitslosenzahlen sinken – Hintergründe
- Was ist ein Schneckentreffen?
- Aufschwung – für wen?
- Neue Stellen dank Kombilohn
- Andrang: 27.713 Kundinnen und Kunden in den Kleidershops
- Lea Linster kocht für kleines Geld
- Neuer Film von Andreas Friesen
- Schöne Session: € 5.000 vom MKV-Boss

Der Feinschmecker und die Folgen



In der Septemberausgabe der führenden Gourmetzeitschrift in Deutschland „Der Feinschmecker“ wurde das Rapsöl des Volksvereins getestet und kam unter die besten 10 von 30 getesteten Rapsölen in Deutschland und in Österreich.

Über die Folgen dieser erfreulichen Auszeichnung sprach die VVZ mit Volksvereins-Geschäftsführer Norbert Koch.

„Die Nachfrage ist sprunghaft gestiegen, der Versandhandel wurde aufgebaut mit Kunden in ganz Deutschland. Ein neues größeres Silo musste angeschafft werden, um in der Produktion der Nachfrage nachkommen zu können“ berichtet Koch, der in der eigenen Küche selbstverständlich das „flüssige Gold“ aus dem Volksverein benutzt und auch ein Rezept für den Kochkalender 2008 beigesteuert hat, erfreut. „Die Vermarktung des Öles als regionales Produkt muss ausgebaut werden. Viele Spitzenköche aus der Region kochen inzwischen mit unserem Rapsöl. Die Preiskalkulation muss allerdings überprüft werden; wir müssen – wie auch sonst in der Lebensmittelbranche – teurer werden. Neue Produkte mit unserem Rapsöl sind in der Erprobung wie z.B. Basilikumpesto und Salatdressing. Als besonderes Highlight und als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet gibt es eine in der eigenen Schreinerei gefertigte Stellage mit je einer Flasche Rapsöl und Balsamicoessig zum Preis von € 12.90, erhältlich in unseren Verkaufsstellen.“

Kleidershops im Trend

von Wilfried Reiners

Drei Kleidershops betreibt der Volksverein: In der Betriebsstätte an der Geistenbecker Straße 107, in der Fußgängerzone in Eicken an der Eickener Straße 130 und, neu seit dem 1. Juni, in Rheydt an der Wilhelm-Schiffer-Straße 56. Sie werden gut angenommen, von Januar bis Oktober wurden insgesamt 27.713 Kunden gezählt. Die hohe Resonanz und die guten Umsätze zeugen davon, dass das Konzept aufgeht: Gebrauchte Markenkleidung wird zum Stückpreis und normale Gebraucht Kleidung wird gewogen und zum Kilogrammpreis von



€ 9,00 verkauft. Dank der vielen Kleidung, die der Volksverein geschenkt bekommt, können alle drei Kleidershops gut bestückt werden. Spenden gut erhaltener und tragfähiger Kleidung werden gerne in den drei Kleidershops entgegengenommen. Für das Frühjahr 2008 ist die Eröffnung eines vierten Kleidershops im Stadtteil Rheindahlen geplant.

Kombilohn schafft Perspektiven

von Wilfried Reiners

Vier neue Vollzeitarbeitsplätze hat die Geschäftsführung des Volksvereins eingerichtet. Sie sind nötig, weil die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Maßnahmen des Volksvereins gestiegen und die Nachfrage

nach Produkten und Dienstleistungen des Volksvereins groß ist und deshalb Organisations- und Arbeitsabläufe gesichert werden müssen. Und sie sind möglich, weil es dank einer Maßnahme des nordrhein-westfälischen Arbeitsministeriums ein Kombilohnmodell gibt. Kombilohnstellen sind sozialversicherungspflichtige Vollzeit-Arbeitsplätze, die zunächst für 1 Jahr befristet sind. Sie werden mit 80% des Bruttoentgelts bezuschusst. 20% der Gehaltskosten sowie die anfallenden Sachkosten müssen vom Volksverein getragen werden. Eingerichtet wurden eine Fahrerstelle im Bereich Second-Hand-Kleidung, eine Stelle in der Möbeldisposition, eine für den Verkauf in den Second-Hand-Kleidershops und eine für Verwaltungs- und Büroarbeiten. Vier Langzeitarbeitslosen, zwei Frauen und zwei Männern, konnte damit eine Perspektive eröffnet werden.

Arbeitsmarkt: Prekäre Beschäftigung auf dem Vormarsch

von Dr. Robert Manstetten

Die Bundeskanzlerin spricht von einer „großartigen Erfolgsgeschichte“, wenn sie über den Aufschwung und die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ins Schwärmen gerät. Auch der Bundeswirtschaftsminister betont gerne, dass Deutschland derzeit einen „Aufschwung für alle“ erlebe, und macht dies an der rückläufigen Arbeitslosigkeit fest. Und die Verbandsfunktionäre der Arbeitgeber loben die positiven Wirkungen der Hartz IV-Reformen und der Agenda 2010, wohl wissend, dass es sich hierbei um strikt marktorientierte Kürzungsprogramme handelt.

In der Tat: Die Arbeitslosigkeit hat im Vorjahresvergleich um 650.000 abgenommen und lag im Oktober leicht unter 3,5 Millionen. Gemäß der Herbstprognose der Bundesregierung wird die Zahl der Arbeitslosen in 2007 im Jahresdurchschnitt um 700.000 auf 3,8 Millionen sinken. Für 2008 wird ein weiterer Rückgang um allerdings nur noch 300.000 auf dann knapp 3,5 Millionen jahresdurchschnittlich erwartet. Man sieht: In Regierungskoalition und Wirtschaft macht sich Zufriedenheit breit ob dieser wundersamen Entwicklung. Und man fragt sich: Rückt denn eine auch in 2008 bestehende Massenarbeitslosigkeit von 3,5 Millionen Menschen diese Republik schon in die Nähe der Vollbeschäftigung?

Es ist kein Geheimnis mehr, dass nur etwa die Hälfte der derzeitigen Beschäftigungszunahme auf sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen entfällt. Insbesondere Hartz IV wirkt in Richtung **Prekarisierung** der Arbeit und des Arbeitsmarktes insgesamt. Nach einer Definition des Wirtschaftssoziologen Prof. Klaus Dörre kann ein Erwerbsverhältnis dann als prekär bezeichnet werden, wenn die Beschäftigten aufgrund

ihrer Tätigkeit deutlich unter ein Einkommens-, Schutz- und soziales Integrationsniveau sinken, das in der Gesellschaft als Standard definiert und anerkannt wird. Die Entwicklung zu prekärer Beschäftigung ist kein zwingender Prozess; er ist zum Teil durch die Politik gefördert worden. So sind aufgrund der Hartz-Gesetze („Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“) die **Ein-Euro-Jobs** als eine neue Form der Beschäftigung geschaffen, **Mini-Jobs** auf 400-Euro-Basis erweitert, **Zeitarbeit** (Leiharbeit, Arbeitnehmerüberlassung) völlig dereguliert und **Ich-AGs** finanziell gefördert worden. Bereits vor Inkrafttreten der Hartz-Gesetze ist die erleichterte **Befristung** von Arbeitsverträgen ausgeweitet worden.

Entsprechend deutlich ist die Zahl der prekären Arbeitsverhältnisse in den letzten Jahren angestiegen – zu einem nicht geringen Teil zu Lasten sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, so dass zum Teil reguläre Arbeit durch prekäre Beschäftigungsformen ersetzt wird.

Die Veränderung der Beschäftigungsstruktur wird durch folgende Entwicklungen verdeutlicht:

600.000 Zeitarbeitsbeschäftigte gab es Mitte 2006. Man muss damit rechnen, dass noch in diesem Jahrzehnt die Ein-Millionen-Grenze erreicht wird. Von den im Jahr 2006 neu geschaffenen regulären Beschäftigungsverhältnissen ist die Hälfte im Bereich der Zeitarbeit entstanden. Wegen der geringeren Entgelte der Mehrzahl der Zeitarbeitnehmer werden naturgemäß die sozialen Sicherungssysteme belastet, weil sich die Beitragseinnahmen verringern. Etwa jeder achte Zeitarbeitsbeschäftigte verdient so wenig, dass er zusätzlich auf Hartz IV-Leistungen angewiesen ist.

2,25 Mio. oder 8% der Beschäftigungsverhältnisse sind befristet – Tendenz steigend. Gering qualifizierte Arbeitnehmer werden im Gegensatz zu beruflich besser qualifizierten überdurchschnittlich häufig befristet beschäftigt. Geringere Entlohnung, schlechtere Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die soziale Situation im Unternehmen machen diese Beschäftigung häufig zu Arbeitsverhältnissen zweiter Klasse.

6,5 Mio. geringfügig Beschäftigte gab es im 1. Quartal 2007; der Frauenanteil lag bei 64%. Die soziale Absicherung ist völlig unzureichend, und unabhängig von der beruflichen Qualifikation werden sie überdurchschnittlich schlecht entlohnt.

8 Mio. Teilzeitbeschäftigte, von denen eine wachsende Zahl kein existenzsicherndes Einkommen erzielt, gibt es in Deutschland. Der Frauenanteil liegt bei 84%. Etwa zwei Drittel der Teilzeitbeschäftigten lebt überwiegend von ihrem Arbeitseinkommen und damit häufig am Rand des Existenzminimums.

600.000 Praktikanten gab es Mitte 2006 bundesweit; bei diesen Praktika handelt es sich häufig um verdeckte reguläre Beschäftigung, denn nur bei einem Drittel steht die Ausbildung im Vordergrund. Von Arbeitgebern wird dabei in Kauf genommen, dass diese Schein-Praktikanten kein existenzsicherndes Einkommen erzielen, keine Anwartschaften in der Rentenversicherung erwerben und sich ihre Zukunftsplanung schwierig gestaltet.

Aus der Beobachtung der Veränderungen in den Beschäftigungsstrukturen lassen sich einige Erkenntnisse gewinnen und daraus Forderungen ableiten:

- Die Veränderungen der Beschäftigungsstruktur verstärken Verarmungsprozesse in unserer Gesellschaft.

- 1,2 Mio. Menschen müssen trotz Arbeit Hartz IV-Leistungen in Anspruch nehmen.

- Es gibt in Deutschland in der Tat beides: Sittenwidrig niedrige Löhne und sittenwidrig hohe Gehälter. Niemand sei aber hundert- oder tausendmal besser als ein anderer, das sei eine inakzeptable Form von Spätkapitalismus, meint dazu Bundesarbeitsminister Franz Müntefering.

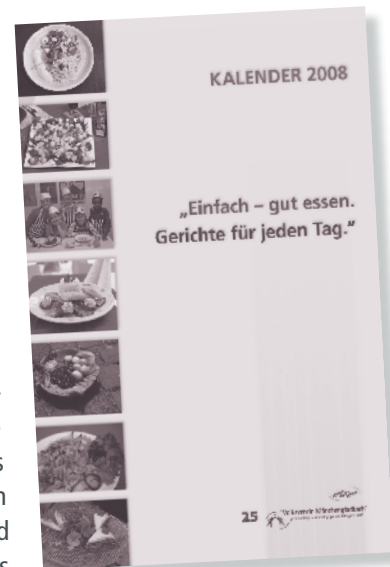
- Eine Vollzeitbeschäftigung muss ein existenzsicherndes (Familien-)Einkommen ermöglichen. Auch deshalb brauchen wir den Mindestlohn, wie es ihn in 21 der 27 EU-Mitgliedstaaten längst gibt – ohne dass dadurch Arbeitsplätze verloren gehen würden.

- Menschen, die mittelfristig auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben, müssen in einem zweiten, öffentlich geförderten Arbeitsmarkt beschäftigt werden. Hierzu bedarf es allerdings einer grundlegenden Neukonzeption (Stichworte dazu: Sozialversicherungspflicht, längere Beschäftigungsdauer, Mindestlohn).

Die ständig von neoliberalen Politikern wiederholte Leerformel, die beste Sozialpolitik sei die Schaffung von Arbeitsplätzen, sollte niemanden mehr in die Irre führen. Denn: Menschen brauchen Arbeit zu einem menschenwürdigen Lohn!

Schon in 2. Auflage

Mit außerordentlich großer Presseresonanz wurde am 19. September ein Kochkalender 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt, den der Volksverein aus Anlass seines 25-jährigen Jubiläums im nächsten Jahr herausgibt. Alle zwei Wochen präsentiert ein Profi- oder Hobbykoch Köstlichkeiten, die in der Regel für maximal € 5 herzustellen sind. Neben Sterneköchin Lea Linster haben Profiköche aus der Gastronomie sowie aus regionalen sozialen Einrichtungen und Hobbyköche dieses



Projekt mitgetragen und möglich gemacht. Die Startauflage von 1.500 Exemplaren war innerhalb von drei Wochen verkauft. Jetzt gibt es die zweite Auflage, denn der Kalender ist auch als Weihnachtsgeschenk eine gute Idee. Er ist erhältlich in den Geschäften des Volksvereins, in den meisten Buchläden in Mönchengladbach, Korschenbroich und Jüchen sowie bei einigen kirchlichen Büchereien zum Preis von € 7,50. Wer ihn per Post bestellen möchte, wendet sich an Emilie Bolten 021 61/69 88 131 oder e.bolten@volksverein.de und zahlt zusätzlich die Versandkosten.

„Bewahrung der Schöpfung – verantwortlicher Umgang mit der Natur“

...lautete das Thema der diesjährigen Bildungswoche im bayrischen Kloster Plankstetten, idyllisch gelegen im Altmühltal zwischen Nürnberg und Ingolstadt. Das ökologisch modellhafte Benediktinerkloster diente den 14 Teilnehmenden unter Leitung von Wilfried Reiners, Sr. Olivia Dresch und Marion Hoch als Unterkunft und gleichzeitig Anschauungsobjekt. Marion Hoch berichtet für die Volksvereinszeitung.

Frater Richard zeigte uns das klostereigene, organisch-biologisch geführte Klostergut Staudenhof und dessen Viehbestand und erklärte uns die ökologische Mastviehhaltung. Anschließend führte er uns über den gesamten Bauernhof und erläuterte uns den ökologischen Landbau. Die kloster-eigene Metzgerei, die Bäckerei, der Klosterhofladen und die Großküche werden ausschließlich vom Staudenhof beliefert, so dass dort eine gleich bleibende Qualität gewährleistet werden kann. Nach dieser Führung wurden alle Mahlzeiten, die wir serviert bekamen, mit ganz neuem Bewusstsein verspeist.

Am nächsten Tag beschäftigten wir uns nach einer Klosterführung mit dem Energiekonzept des Klosters. Pater Benedikt erklärte uns die Hack-schnitzelheizung, mit der das gesamte Kloster einschließlich der Gästehäuser und der Klosterbetriebe geheizt wird. Auch eine Sonnenkollektor-Anlage gehört zum ökologischen Konzept des Klosters. Besonders interessant für Leute aus dem Volksverein: bereits vier Fahrzeuge des Klosters sind auf Rapsöl als Treibstoff umgerüstet, und es sollen noch mehr werden. Wir besichtigten auch eine große Rapsmühle in Berching. Im Vergleich zu der unseren waren wir alle beeindruckt von der Größe dieser Mühle und ihrer Leistungskapazität.

Was jede und jeder einzelne zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur beitragen kann, war Thema weiterer Arbeitseinheiten. Viele verschiedene Anregungen, vom Ausschalten des Lichtes in unbenutzten Räumen bis zur Anbringung einer Sonnenkollektoranlage zur Energiegewinnung für die neuen Gebäude des Volksvereins, vom bewussten Einkauf der Lebensmittel bis hin zur Ernährungsumstellung, wurden vorgebracht.



Den Abschluss der Fahrt bildeten der Besuch der Firma Audi in Ingolstadt, wo wir die Endmontage des Audi A3 sehen konnten, und eine Stadtbesichtigung. Ihre Nachwirkung ist sicher eine gesteigerte Umweltverantwortung.

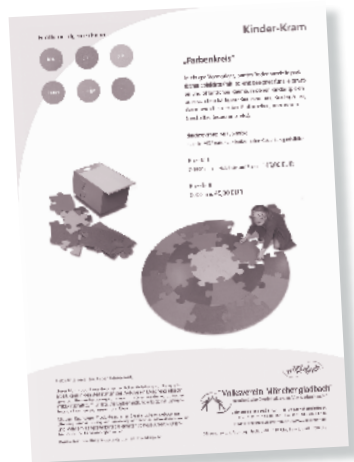


Neues aus der Holzwerkstatt

von Wilfried Reiners

Deko-Artikel und Holzspielzeug aus der Werkstatt waren lange Zeit so etwas wie Markenzeichen des Volksvereins. Künftig wird es davon aber nur noch ein deutlich verkleinertes Sortiment geben. Ob es an der Langlebigkeit dieser Produkte, am Geburtenrückgang oder daran liegt, dass immer mehr Billigprodukte auf diesem Markt angeboten werden, ist schwer auszumachen. Jedenfalls hat ein deutlich rückläufiges Kundeninteresse die verantwortlichen Mitarbeiter im Volksverein veranlasst, über neue Produkte aus der Holzwerkstatt nachzudenken. Mit Hilfe fachlicher Beratung durch Alexandra Micha entwickelten die Mitarbeiter in der Holzwerkstatt unter Anleitung von Jürgen Morjan eine neue Produktlinie. Neben den überarbeiteten Großprodukten für soziale Einrichtungen sind neu im Angebot:

„Schnecken treffen“ – eine außergewöhnliche Sitzgruppe für große und kleine Leute, „Farbenkreis“ – ein großformatiges, buntes Bodenpuzzle in der praktischen Spielkiste mit Rollen, „Förmlich“ – ein freies Legespiel farbiger Muster und Formen aus verschiedenen geometrischen Figuren, „Tritt-Bett“ – ein Wandlungskünstler aus Vollholz: Puppenbett und stabiler Hocker oder Trittstufe, je nach Bedarf, und „Verbindlich“ – ein mitwachsendes Bilderpuzzle aus einzeln erhältlichen farbigen verglasten Bilder-rahmen, die nach eigenen Vorstellungen arrangiert werden können. Alle neuen Produkte sind im Internet unter www.volksverein.de zu sehen. An neuen Produktideen wird gearbeitet.



Fotowettbewerb: Arbeit, Arbeitslosigkeit, Armut

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens im Jahr 2008 veranstaltet der Volksverein einen Fotowettbewerb, der das Thema Arbeit, Arbeitslosigkeit und Armut zum Gegenstand hat. Der Wettbewerb richtet sich an zwei verschiedene Zielgruppen:

1. Auszubildende im Bereich Medien, Mediengestaltung, Fotografie und Design an Berufs-, Fach- oder Hochschulen.
2. Frauen und Männer, die selbst von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Für diese Personengruppe bietet der Volksverein auf Wunsch – zur Qualifizierung – einen Einstiegsworkshop an.

Für jede Wettbewerbsgruppe wird ein attraktives Preisgeld ausgelobt. Volksvereins-Geschäftsführer Hermann-Josef Kronen erläutert: „Wir laden ein, prekäre Arbeit, Arbeitslosigkeit und Armut bewusst wahrzunehmen und durch das Erfassen mit dem Medium Fotografie „einzufrieren“, anderen zu zeigen und so zugänglich zu machen. Deren Problematik beinhaltet auch die Frage nach der Würde des Menschen oder ihrem Verlust. Dies soll in den eingesandten Bildern zum Ausdruck kommen.“ Die eingesandten Arbeiten werden von einer Fachjury bewertet. Die Ausschreibung ist nachzulesen auf der Homepage des Volksvereins; Interessierte erhalten sie auch unter fotowettbewerb@volksverein.de oder Telefon 021 61 - 69 88 131. Die Fotoarbeiten sollen im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert werden. Der Termin hierfür wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Baustelle Volksverein

Später als erhofft ging am 30. Oktober die Baugenehmigung für den Erweiterungsbau auf dem Gelände am Luisental beim Architekten ein. Nun kann nach Abklärung noch einzelner Details, die sich aus der Baugenehmigung ergeben, bald der Auftrag erteilt werden. Die allgemeine wirtschaftliche Situation hat hier bei dem Unternehmen, das die Systembaulösung umsetzen soll, dazu beigetragen, dass es zu einer Verzögerung kommt. Die Umsetzung des Projektes ist seitens der Herstellerfirma erst im März 2008 möglich. Außerdem haben notwendige Bodenbohrungen ergeben, dass die ursprünglich geplante einfache Fundamentlösung nicht möglich ist, da der Untergrund durch das benachbarte Feuchtgebiet nicht die nötige Stabilität aufweist. Dies macht Mehrkosten bei den Fundamenten von etwa € 20.000 erforderlich. Die übrigen in Eigenregie erbrachten Arbeiten, die in der Herstellung der verschiedenen Aufbauten bestand, sind zwischenzeitlich abgeschlossen. Ganz besonders freuen sich hierüber die Kollegen der Rapsölherstellung, weil ihnen jetzt für Lager und Konfektionierung deutlich mehr Raum zur Verfügung steht – Raum, der angesichts des „Rapsölbooms“ dringend nötig ist.



Jutta Profijt
Krimiautorin

„Meine Romanfiguren handeln in dem Raum, den ich mit Fantasie und Disziplin für sie erfinde. Im echten Leben reicht das allein nicht aus, um Handlungsspielraum und Entwicklungsräume für Arbeitslose zu schaffen. Fantasie und Disziplin sind vorhanden, mehr Raum wird benötigt.“

Deshalb bin ich Raumpatin. Machen auch Sie mit!“

Spendenkonto 120 006 · Stadtparkasse Mönchengladbach

www.volksverein.de
021 61 - 69 88 100

teilen macht reich

„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

Neues Spenderecht – Verbesserungen für Spender und Stifter

Der Bundestag und Bundesrat haben ein neues Gesetz im Spendenrecht verabschiedet. Dieses Gesetz bringt spürbare Erleichterungen in der Abwicklung und Vorteile für Bürgerinnen und Bürger sowie für gemeinnützige Einrichtungen und Stiftungen.

Die wichtigsten Neuerungen für Sie im Überblick:

- Die Höchstgrenze für den Spendenabzug von bisher 5 bzw. 10 % des Gesamtbetrags der Einkünfte erhöht sich auf einheitlich 20 %.
- Ein allgemeiner Steuerfreibetrag für Einnahmen aus nebenberuflicher Tätigkeit im gemeinnützigen Bereich in Höhe von € 500 wird eingeführt.
- Der Verzicht auf den Nachweis für Kleinspenden ist von € 100 auf € 200 angehoben worden. Dies führt zu einer administrativen Erleichterung.
- Der Sonderausgabenabzugsbetrag für Zuwendungen in das Grundstockvermögen gemeinnütziger Stiftungen erhöht sich von € 307.000 auf 1 Million Euro und gilt nun auch für Zustiftungen nach dem ersten Gründungsjahr.

Mit den Vereinfachungen bekommt das bürgerschaftliche Engagement Rückenwind. Da das Gesetz rückwirkend zum 1. Januar in Kraft tritt, profitieren davon auch diejenigen, die vor dem 21. September gestiftet oder gespendet haben und vor allem die zahlreichen Projekte, die durch Stiftungs- und Spendengelder ermöglicht werden. (Quelle: PAX Bank Info 3 2007)

Wichtig ist für jede(n) Spender/ in, die Zuwendungsbestätigung (im Volksmund Spendenbescheinigung) rechtzeitig mit der Steuererklärung vorzulegen. Nicht in der Steuererklärung angegebene Spenden können nicht nachträglich geltend gemacht werden!

Nachrichten

In der **Aktuellen Stunde** des WDR Fernsehens wurde am 30. Oktober ein Bericht über das Rapsölprojekt des Volksvereins ausgestrahlt. Gezeigt wurden die Produktion, ein Interview mit einer Teilnehmerin und die Zubereitung eines Gerichts mit Rapsöl. Hierfür hatte sich der Gastronom und Koch **Peter Schmidt** vom Liedberger Landgasthaus kurzfristig zur Verfügung gestellt. Schmidt hat auch beim Kochkalender mitgewirkt, der zum 25-jährigen Jubiläum im nächsten Jahr vom Volksverein herausgegeben wird.

Dem Volksverein treu verbunden ist **Alexander Friesen**. Vor 8 Jahren war er selbst beim Volksverein. Durch verschiedene Praktika konnte er beim Werbesender QVC wieder seinen in Russland erlernten Beruf als Kameramann aufnehmen. Vor 7 Jahren hat er dann aus den zahlreichen Filmaufnahmen, die er während seiner Tätigkeit beim Volksverein gemacht hat, ein Video erstellt, das immer dann gezeigt wurde, wenn der Volksverein seine Arbeit und seine Anliegen zu präsentieren hatte. Jetzt hat Alexander Friesen in seinem Urlaub neue Filmaufnahmen gemacht, in dem die verschiedenen Arbeitsbereiche porträtiert werden. Daraus wird bald ein neuer Film, auf den die Leute im Volksverein sich schon freuen.

Der Volksverein wird als Aussteller im Rahmen der **Frühjahrsausstellung** vom 1. bis 9. März 2008 auf dem Gelände im Nordpark seine Arbeit präsentieren.

Am Martinstag wurde in der Franziskanerkirche St. Barbara eine Hubertusmesse gefeiert. Die musikalische Gestaltung hatte das „Jagdhornbläsercorps Schloss Krickenbeck“ unter der Leitung von Hubert Fuhrmann übernommen. Eine Türkollekte war für die Arbeit des Volksvereins bestimmt. Insgesamt trugen die über 200 Kirchenbesucher eine Spende von € 691,30 zusammen und erfüllten am Martinstag den Slogan des Volksvereins „teilen macht reich“ mit Leben.

In eigener Sache

Damit etwas bleibt - in die Zukunft wirken



Zunehmend mehr Menschen entscheiden, dass das von ihnen in ihrem Leben Erarbeitete auch nach ihrem Tod sinnvoll in die Zukunft wirkt und Gutes tut: So haben einige Mitbürgerinnen und Mitbürger die Stiftung Volksverein Mönchengladbach als Erben oder Vermächtnisnehmer eingesetzt. Da die Stiftung Volksverein Mönchengladbach generell von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit sind, kommen jeder Nachlass und jede Schenkung ungeschmälert Armen und arbeitslosen Frauen und Männer in der Region Mönchengladbach zu Gute. Eine weitere Form, die sowohl für Privatpersonen als auch Unternehmen interessant ist, besteht in einem namensgebundenen Stiftungsfonds. Auf der Basis der Zwecke der Stiftung Volksverein Mönchengladbach wird – auf Wunsch unter Ihrem Namen / dem Ihres Unternehmens - ein eigener Fonds eingerichtet. € 3.000 beträgt hierfür die Starteinlage. Der Fonds kann dann – je nach Ihren Möglichkeiten – regelmäßig oder sporadisch mit weiteren steuerbegünstigten Einlagen aufgestockt werden.

Sollten auch Sie sich für diese Möglichkeit zu helfen und langfristig Kontinuität für die Arbeit des Volksvereins zu sichern interessieren, wenden Sie sich bitte an den Geschäftsführer der Stiftung Johannes Eschweiler, den Vorsitzenden Edmund Erlemann oder den Stellvertreter Hermann-Josef Kronen – alle sind erreichbar über die Geschäftsstelle Kirchplatz 11 in 41061 Mönchengladbach, Tel: 021 61 - 69 88 190. Gerne senden wir Ihnen auch eine Informationsschrift zu, in der die wesentlichen Schritte zur Erstellung eines Testaments erläutert werden.

„Zusammenhalt ist nicht nur eine Sache zwischen Karnevalisten, sondern auch die Verantwortung für das Gemeinwesen, in dem der **MKV** und die ihm angeschlossenen Gesellschaften tätig sind“ so **Bernd Gothe** bei der Übergabe einer Spende von € 5.000 an den Volksverein. Dabei wollen die MKV-Verantwortlichen vor allem Initiativen vor Ort stärken, Initiativen, die – wie der Volksverein – soziale Problemlagen aufgreifen und konstruktiv bearbeiten. Der Kontakt zwischen dem Mönchengladbacher Karnevalsverband und dem Volksverein besteht seit 2004. Bernd Gothe selbst informierte bei vielen Sitzungen über die Arbeit des Volksvereins und regte so manch eine Karnevalsgesellschaft zu einer Spende an den Volksverein an. Der Erlös der Spende des MKV, die durch Beiträge der Vorstandsmitglieder erhöht wurde, fließt in das Projekt Mehr.Raum. Der MKV übernimmt damit die Patenschaft für 50 qm im Rahmen dieses Projektes.



Einige **Termine** zum **Jubiläum** des Volksvereins stehen bereits fest. Zum Vormerken: Am 14. Juni wird es um 10.30 Uhr eine Festveranstaltung geben. Am Sonntag, 15. Juni, dem Fest des Heiligen Vitus, Patron der Stadt und des Münsters, wird um 11.15 Uhr ein Gottesdienst im Münster gefeiert. Am 22. Juni ist Tag der offenen Tür mit Straßenfest rund um die Betriebsstätte in Geistenbeck. Die Niederrheinischen Symphoniker geben am 10. Oktober um 20.00 Uhr ein Benefizkonzert im großen Saal des Theaters.

25 Jahre

Ein kleines **Dankeschön** ist dieser Ausgabe der Volksvereinszeitung beigelegt: ein Lesezeichen aus Holz mit dem Volksvereins-Logo.

„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

IMPRESSUM

„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach

Internet: www.volksverein.de

Betriebsstätte:

Geistenbecker Straße 107 · 41199 Mönchengladbach
Fon 0 21 61 / 69 88 100 · Fax 021 61 / 69 88 119

E-Mail: betrieb@volksverein.de

Spendenkonto: 120 006

Stadtparkasse Mönchengladbach

Gestaltung: KJG - Medienbüro (Andreas Jütten)

Redaktion: Achim Hoeps

Auflage: 4.000

Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 12.11.2007

